so lange in den Räumen der Kolonie beherbergt, beschäftigt, gekleidet und versorgt werden, bis es möglich geworden ist, ihnen anderweitig ein geordnetes Fortkommen zu verschaffen. Es können aufgenommen werden: 1. Hamburger Staatsangehörige, 2. alle in Hamburg heimatberechtigten Männer, 3. solche auswärtige Männer, die in Hamburg mindestens ein Jahr in Arbeit standen, 4. alle bestraften Männer, 5. alle aus den Irrenanstalten Hamburgs als geheilt entlassenen Männer, 6. alle arbeits- und ausbildungsfähigen männlichen Krüppel Hamburgs. Besichtigung der Kolonie jederzeit gerne gestattet.

Dem Vorstand der Kolonie gehören Franz Schröder, neue Gröningerstr. 28, als Schatzmeister, und Landgerichtsdirektor Dr. H. Schröder, Nonnenstieg 21, als Schriftführer an. Am 2. Dezember 1898 erwarb der Vorstand der Kolonie das Gut Schäferhof bei Pinneberg in Holstein, um es in eine Heimatkolonie zu dauerndem Aufenthalt für dauernd schiffbrüchige Kolonisten umzuwandeln. Der Eintritt in die Heimatkolonie ist, wie derjenige in die Arbeiter-Kolonie, ein freiwilliger und unentgeltlicher für alle jüngeren und älteren arbeitsfähigen Männer ohne Rücksichtnahme auf Konfession, Stand oder Gewerbe. Während aber die Kolonisten bei ihrer Aufnahme in die Hamburger Kolonie sich zu einer Aufenthaltsdauer von 4 Monaten verpflichten müssen, gehen die Kolonisten bei ihrer Aufnahme in die Heimat-Kolonie Schäferhof eine Verpflichtung zu einer Aufenthaltsdauer von mindestens einem Jahr und bei späterer Rückkehr von mindestens zwei Jahren ein. Alle Kolonisten bezahlen die Kosten ihres Aufenthalts mit ihrer Arbeitsleistung und werden in der Hauptsache mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeiten beschäftigt. Die Heimatkolonie Schäferhof gewährt den alleinstehenden arbeitsfähigen Männern, die einen dauernden Aufenthalt suchen, lebenslänglichen Aufenthalt und hat z. Zt. für 130 Kolonisten Platz. Sie will eine Heimstätte für heimatlose Männer sein.

Mit der Hamburger Arbeiterkolonie ist eine Wanderarbeitsstätte verbunden, die an das Hannoversche Wanderstrassennetz angeschlossen ist.

Kommission für das Wohlfahrtswesen der Deutsch-Israelitischen Gemeinde, Abt. Wohlfahrtspflege.

⇨ H 2 Elbe 1899, H 1 Hansa 3684/85. Bureau: Rothenbaumchaussee 38, *BCto:* Vereinsbank u. *PScb:* 29492 unter Wohlfahrtspflege d. Deutsch-Israelitischen Gemeinde.

Die Kommission besteht aus: Alfred Levy und *J.* Heckscher, Mitglieder des Vorstandes der Gemeinde, erste Vors.; Bezirksvorsteher: 1. Bz. Schlachterstr. Stifte: Joseph Levy. — 3. Bz. Neustadt: Gottlieb Jacobson. — 5. Bz. Altstadt: Leo Neustadt. — 4. Bz. St. Pauli-Süd: Bernhard Philip. — 6 Bz. St. Pauli-Nord: Jacob Flörsheim — 6. Bz Eimsbüttel: Felix Halberstadt. — 7. Bz. Hohelufft-Eppendorf: Jos. Loebenstein, — 8. Bz. Rotherbaum-Stifte: Hugo von Son. — 9. Bz. Rotherbaum: Hermann Elkeles. — 10. Bz. Harvestehude. Frau Recha Lübke. — 11. Bz. Winterhude-Uhlenhorst: Oscar Ruben. — 12. Bz St. Georg, Hohenfelde, Eilbeck, Borgfelde, Hamm, Hammerbrook: Manfred Haurwitz. — 13. Bz. Barmbeck: Bernhard Samson, — 14. Bz. Rotherbaum: Dr. 8 Bamberger, — Siechenpfleger: Bernh. Philip, — Vertrauensarzt: Dr. Herm. Bohm. —

Blinden-Altenheim

⇨ H 4 Nordsee 7545, Breitenfelderstr. 21/27, *BCto:* C.- u. Priv.-B. unter Blindenanstalt von 1830. Das Blindenaltenheim ist eine Tochteranstalt der Blindenanstalt von 1830 und hat den Zweck, ungefähr 90 blinden und hochgradig schwachsichtigen Personen beiderlei Geschlechts, die infolge körperlicher oder geistiger Mängel oder wegen Alters ihr Fortkommen durch eigenen Erwerb nicht oder nur mangelhaft finden können, Versorgung und soweit als tunlich Beschäftigung zu gewähren. Es werden Stühle geflochten sowie alle Arten Strickarbeiten auf Bestellung ausgeführt. Das Blinden-Altenheim untersteht demselben Vorstande wie die Blindenanstalt von 1830, Vorsitzender: Senator P. Neumann, Direktor: H. Peyer, Alexanderstr. 32, Sprechzeit: 9—10 Uhr vorm.

Blindenanstalt von 1830

⇨ H 6 Vulkan 5855 und H 2 Elbe 851

Minenstr. Nr. 8. Zweck: bildungsfähigen blinden und hochgradig schwachsichtigen Kindern, gleichviel welchen Geschlechtes, Standes und Glaubens, Erziehung, Schulunterricht und gründliche Ausbildung zum Erwerb (Stuhl- und Korbflechten, Bürstenbinden, Maschinenstrickerei, Klavierstimmen, Anfertigung von weiblichen Handarbeiten) zu geben, ausserdem auch Geldunterstützungen an Blinde und Augenkranke ausserhalb der Anstalt zu gewähren. Vorstand: Senator P. Neumann, Vors., C. H. Tietgens, Kassenf, N. H. P. Schuldt, Dr. R. Hildebrandt. Max B. Hahlo und H. Peyer, Direktor der Anstalt. Verkaufsstelle für Bürsten und Körbe usw. im Blinden-Asyl (siehe dieses). Jahresbeiträge zur Förderung der Zwecke der Anstalt werden mit Dank angenommen. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank unter Blindenanstalt von 1830. Vorsitzender: Senator F. Neumann, Direktor: H. Peyer, Alexanderstr. 32, Sprechzeit: 9—10 Uhr vorm.

Blinden-Asyl

Alexanderstr. 30/32, ⇨ H 6 Vulkan 5855 und H 2 Elbe 851

Das Asyl hat den Zweck, erwachsene Blinde und Schwachsichtige beiderlei Geschlechtes, ohne Unterschied der Religion und des Standes, entweder im Asylgebäude, Alexanderstr. 32, unterzubringen, oder mit Geldmitteln zu unterstützen und die noch arbeitsfähigen Blinden möglichst in den Stand zu setzen, ihren Unterhalt zu erwerben. Das Blinden-Asyl untersteht demselben Vorstande wie die Blinden-Anstalt von 1830 (s. oben), hat aber getrenntes Vermögen und besondere Kassenführung. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank unter Blinden-Anstalt von 1830. Direktor H. Peyer, Sprechst. v. 9—10. Die Verkaufsstelle für Bürsten, Körbe und Strickwaren, die in beiden Anstalten angefertigt werden, befindet sich im Asylgebäude Alexanderstr. 32. Für diese Geschäftszweige besonderes Bankkonto bei der Vereinsbank unter Arbeitskonto der Blinden-Anstalt.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung (gegr. 1901).

Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung des Wertbuches unter Ausschluß aller persönlichen Erwerbsabsichten. Sie besitzt die Rechte einer juristischen Person und steht unter Aufsicht des Hamburgischen Staates. Ziel: Hervorragenden Dichtern, Denkern und Künstlern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen. Hauptgeschäftsstelle: Rothenbaumchaussee 122, ⇨ H 1 Hansa 1804. Berliner Zweigstelle: Berlin W 35, Potsdamerstrasse 109a. Fernruf: Kurfürst 7990. Briefe nur unter der Aufschrift „Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung" erbeten. Postscheckkonten: Hamburg 737 / Wien 859112. Bankkonten: Deutsche Bank Filiale Hamburg, Depositenkasse V, Hamburger Sparcasse von 1827, Zweiganstalt Hamburg der Girozentrale Hannover / Schweizer Bankverein, Bern / Kreditanstalt der Deutschen, Prag. Verwaltungsrat: 45 Mitglieder, Vorstand: 10 Mitglieder; Vors.: Oberstudiendirektor Dr. Fritz Heiligenstaedt, Hannover Generalsekretär: Carl Hess, Hamburg. Jahresbeitrag mindestens 3,60 RM. für Einzelmitglieder, mindestens 6.— RM. für körperschaftliche Mitglieder, Ausland das Doppelte. Mitglieder erhalten die Veröffentlichungen der Stiftung und kostenlose Büchergaben. Verteilung von Büchern an bedürftige Volks- und Schulbüchereien, Zusammenstellung von Büchereien für Jugendheime, -lager und -herbergen, für Krankenhäuser, Heilstätten und Strafanstalten. Einrichtung von Werkbüchereien, von Wanderbüchereien für Feuerschiffe, Lotsenstationen und Leuchttürme, von Mannschaftsbüchereien für Heer, Marine und Luftflotte, von Lazarettbüchereien usw. 1926/27 Jubiläums-Bücherspende für Inland, Grenzland und Ausland (450 000 Bücher), 1928 Auslandsbücherspende und Teilspende (65 888 Bücher). Im Laufe der letzten drei Jahre wurden durch 3049 Mitteilsstellen 558 887 Bücher im Wert von 353 587,41 Rm verteilt. Im Kriege wurden an Lazarette, Truppenteile und deutsche Kriegsgefangene über 700 000 Bücher unentgeltlich verteilt. Gesamtverteilung bisher 2 000 000 Bücher. Veranstaltungen: Vortrags- und Dichter-Abende. Bekämpfung von Schund und Schmutz in schrift und Bild durch Buchausstellungen und Verbreitung guter, preiswerter Bücher eigenen und fremden Verlages. Verlag: „Hausbücher", „Sammelwerke", „Einzelwerke", „Kleinodromane", „Denkmäler", „Der junge Tag" und „Quellen". Über die bisherige Tätigkeit wird im einzelnen berichtet in den Jahrbüchern 1927/29, „Der güldne Schrein" in der Zeitschrift „Das Wort", ferner in den Werbedrucksachen der Stiftung, die kostenlos versandt werden.

Deutsch-Israelitisches Waisen-Institut

Papendamm 3, ⇨ H 1 Hansa 3221, *BCto:* Vereinsb. u. M. M. Warburg & Co. unter Hamb. Deutsch-Israelit. Waisen-Institut u. *PScb:* 21282. Das Institut ist 1766 gestiftet und wird durch freiwillige Beiträge und Legate unterhalten. Das Institut bezweckt die Aufnahme, Pflege und Erziehung verwaister bedürftiger Knaben, vorzugsweise von Mitgliedern der hiesigen Deutsch-Israelitischen Gemeinde, welche einer nach mosaischen Gesetzen rechtmäßigen Ehe entstammen. Als verwaist gilt ein Knabe, wenn dessen Eltern oder dessen Vater oder Mutter verstorben sind. Kinder jüdischer Mütter, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, wie verlassene oder uneheliche, sowie auch solche jüdische Knaben, die im Elternhaus eine richtige Pflege und Erziehung nicht finden, können ausnahmsweise aufgenommen werden. Knaben werden nur dann aufgenommen, wenn sie nicht jünger als 6 und nicht älter als 12 Jahre, körperlich und geistig gesund und sittlich nicht verwahrlost sind. Die Meldungen geschehen bei dem Vorsitzenden oder der Anstaltsleitung mittels vorgeschriebenen Formulars; beizufügen sind Geburts-, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Die Waisenknaben erhalten den Unterricht in der Talmud-Tora-Realschule. Nach der Schulentlassung werden die Knaben in einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Lehre untergebracht. Über Aufnahme und Entlassung entscheidet die Direktion. Gegenwärtig zählt das Institut 25 Zöglinge und 12 Lehrlinge; Leiter ist Raphael Plaut. Die Direktion besteht aus Max Warburg, Vors.: Jacques Sonneborn, Moses Levy, Heinrich M. Heilbut, Joseph Süsskind; Deputierte sind: Dr. Bleichröder, B. Bondi, L. M. Durlacher, Carl Eilers, Jakob Hirsch, Max Kronheimer, Carl Lipmann, Herbert Oettinger. Angeschlossen ist der „Verein zur Versorgung schulentlassener Zöglinge", Vors.: Heinrich M. Heilbut. Antragsformulare sind bei der Anstaltsleitung unentgeltlich zu haben.

Hamburgischer Landesverband für Volksgesundheitspflege, e. V.

Zweck: Förderung aller Einrichtungen und Massnahmen zur Hebung der Volksgesundheit im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik. Der Hamburgische Landesverband will alle für die Volksgesundheitspflege in Betracht kommenden Hamburgischen Einrichtungen unbeschadet ihrer Selbständigkeit zusammenfassen, unter ihnen vermitteln und etwaige Lücken nach Möglichkeit ausfüllen. Er erhält Mitteilungen über gesundheitliche Mißstände von Behörden, Krankenkassen, andern der Wohlfahrt dienenden Organisationen oder Einzelpersonen und vermittelt den Hilfsbedürftigen das, was ihnen an wirtschaftlichen oder sanitären Massnahmen zur Hebung des Gesundheitszustandes nottut.

Vorsitzender: Präsident Prof. Dr. Pfeiffer, Schriftl.: Reg.-Direktor Herm. Sonderhoff; Schatzmstr.: W. Detlefsen; Geschäftsf.: Oberarzt Dr. Wolffson, Frl Ada Schultze, Geschäftszimmer: Gesundheitsbeh., Besenbinderhof 41, Zim. 77, ⇨ H 3 Alster 1869 und H 2 Elbe 2716

Die Fürsorge für Lungenleidende

bildet ein Hauptarbeitsgebiet. Sie gewährt Mitgliedern von Krankenkassen und Unbemittelten unentgeltliche ärztliche Untersuchung in den nachstehend verzeichneten Fürsorgestellen, wo, wenn erforderlich Heilverfahren und Erholungsaufenthalte vermittelt werden. Die Familien der Kranken werden in Fürsorge genommen und durch die Schwestern auf ihren Hausbesuchen in hygienischen und wirtschaftlichen Fragen beraten und unterstützt.

Die Zentralstelle für Kinderverschickung

ist dem Landesverband angegliedert. Sie bearbeitet die Angelegenheiten sämtlicher Schulkinder, für deren Entsendung in Heilstätten oder Erholungsheime staatliche Zuschüsse erforderlich sind. Die für die Heilstätten bestimmten Kinder werden durch die Vertrauensärzte der Zentralstelle nachuntersucht. Die Zentralstelle bestimmt auf Grund des ärztlichen Vorschlags den Unterbringungsort. Die Mittel für die Zuschüsse erhält sie durch die Wohlfahrtsbehörde, die Landesversicherungsanstalt, die Reichsversicherungsanstalt und Krankenkassen.

Eine Zentralkartei enthält auch die Namen der Kinder, die von anderen Organisationen in Heimen untergebracht werden.

Fürsorgestellen für Lungenleidende.

Ia bis Id. ABC-Str. 46-47 III (Wohlfahrtsstelle)
Ia für St. Pauli (Süd, Dienst. 5-6. Freit. 10-11, Sonnab. 9-10
Ib für Neustadt (Nord), Mont. 9-10 u. 5-6, Mittw. 3-4
Ic für Altstadt, Donnerst. 9-10 u. 5-6 Sonnab. 11-12
Id für St. Pauli (Nord), Mont. 9-10, Freit. 4-5

IIa bis IId. Bismarckstr. 79 K (Allgem. Ortskrankenkasse)
IIa für Nord-Eimsbüttel, Mont. 11-12 u. 5-6, Mittw. 5-6
IIb für Süd-Eimsbüttel, Dienst. 9-10 u. 5-6, Donnerst. 9-10
IIc für West-Eimsbüttel, Mittw. 9-10 u. 11-12, Freit. 5-6
IId für Harvestehude, Rotherbaum u. Hohelufft, Donnerst. 10-11 u. 5-6, Sonnab. 10-11

IIIa bis IIIc. Dorotheenstr. 137 (Wohlfahrtsstelle)
IIIa für Eppendorf u. Gr. Borstel, Mont. 11-12 Freit. 4-6
IIIb für Winterhude, Mittw. 9-10 u. 3-4, Dienst. 5-6
IIIc für Uhlenhorst, Mont. 3-4 u. 5-6, Donnerst. 9-10

Fürsorgestelle IV. Allgemeines Krankenhaus Barmbeck
IV für Nord-Barmbeck, Dienst. 9-10 u. 5-6, Sonnab. 9-10

Va bis Vd. Oberaltenallee 78, Ecke Klinikweg.
Va für Nord-Barmbeck, west Hälfte, Mittw. 5-6, Donnerst. 10-11
Vb für Barmbeck, Mont. 11-12, Dienst. 10-11 u. 5-6
Vc für West-Barmbeck, Mittw. 9-10 Freit. 5-6
Vd für Süd-Barmbeck, Donnerst. 5-6, Freit. 9-10 u. 11-12

VIa bis VIc. Lohmühlenstr. (Allgem. Krankenhaus St. Georg. Poliklinik
VIa für Hohenfelde, Freit. 9-10 u. 5-6
VIb für St. Georg Mont. 9-10 u. 5-6, Mittw. 9-10
VIc für Eilbeck Dienst. 3-4, Donnerst. 9-10

VIIa bis VIId Besenbinderhof 41 (Gesundheitsbehörde)
VIIa für Borgfelde, Mont 11-12, Donnerst. 5-6
VIIb für Hamm, Dienst. 5-6, Donnerst. 11-12
VIIc für Hamm-Horn, Dienst. 11-12, Freit. 9-10 u. 5-6
VIId für Hammerbrook Mont. 5-6, Mittw. 9-10 u. 5-7

VIIIa bis VIIIb. Marckmannstr. 90 (Wohlfahrtsstelle)
VIIIa für Rothenburgsort-Nord-Veddel, Mont. 3-4 u. 5-6, Mittw. 9-10
VIIIb für Rothenburgsort-Süd. Mont. 3-4 u. 5-6, Mittw. 9-10

IXa bis IXb. Realschule: Fuhlsbüttelerdamm 115
IXa für Fuhlsbüttel-Nord, Kl. Borstel u. Wellingsbüttel
IXb für Fuhlsbüttel-Süd u. Alsterdorf
Sprechstunden: jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat

X. Langenhornerchaussee 136
X für Langenhorn-Siedlung. Sprechstunden: jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat